

Andacht 313 - Leseblatt - 07.06.2026 - 1.nTri

Geläut und Wochenpsalm

Psalm 34 will Gott so loben, dass es bei den Abgehängten gut ankommt. „**Meine Seele soll sich rühmen Gottes, des HERRN, dass es die Elenden hören und sich freuen.**“ (Psalm 34,3)

Liedvers

Kleine Münze Hoffnung, mir umsonst geschenkt, werde ich dich teilen, dass du Zinsen trägst, dass du wirst zur Gabe, die uns leben lässt, Reichtum selbst für alle, alle, die in Armut sind.

Andachtstext Apostelgeschichte 4,32–37

Joseph aus Zypern ist der eine, Tobias aus Leonberg der andere. Beide Männer handeln aus einer urchristlichen Überzeugung. Davon will ich erzählen, bzw Lukas erzählen lassen. „**Die erste Christengruppe bildete sich in Jerusalem. Die leitenden Apostel bezeugten mit großer Kraft die Auferstehung Jesu Christi. Alle waren ein Herz und eine Seele, lebten aus einem Portemonnaie und einer Gnade. Keiner litt Mangel; wer Immobilien besaß, verkaufte sie und legte den Erlös den Aposteln zu Füßen, die ihn verteilten.**“

So erzählt die Bibel von den ersten Monaten des Liebeskommunismus. Lukas erzählt in einer sachlichen Faktensprache. Wir kennen ähnliche Berichte von tiefgläubigen Anfängen und machtbewußten Gründerfiguren. - Damals machten nicht alle mit beim großen Diakonie-Projekt; wenige Monate später fing Paulus an, in Kleinasien Kollekten für die verarmte Ur-Gemeinde in Jerusalem zu sammeln. Und dennoch hat der Bericht etwas Utopisches, Radikales, Wünschenswertes. Deswegen schiebt Lukas noch ein lebendiges Beispiel nach. Er erzählt von einem Josef aus Zypern. Er ist Jude und Levit, doch alle sprechen ihn mit seinem christlichen Taufnamen an: „Bar-nabas“, zu Deutsch „Sohn des Trostes“. Der hatte einen Acker – wo auch immer – und übergab dessen Verkaufsbetrag korrekt an die Apostel. Für dieses Beispiel wechselt Lukas in eine lebhaftere Reportersprache, die uns mithineinzieht in die Jesus-Bewegung.

Tobias Merckle aus Leonberg ist ein Glaubenszwilling des Barnabas aus Jerusalem. Er ist Erbe des Mehrfach-Milliardärs Merckle senior und dessen Imperium, wozu Ratiopharm und Heidelberger Cement zählen. Tobias entscheidet sich gegen eine Firmen-Karriere und für die Sozialarbeit unter ehemalig Strafgefangenen. Noch bevor sein Vater aufgrund von kaufmännischen Fehlern den Freitod wählt, steckt Tobias eine halbe Milliarde Euros in das Wohnprojekt „Hoffnungshäuser“. Frei nach dem Motto seiner Mutter: „**Reichtum ist eine Leihgabe Gottes, mit der man Sinnvolles anfangen muss.**“ Allein aus den Zinsen seiner „Stiftung Hoffnungsträger“ werden regelmäßig Häuser aufgekauft oder gleich neu gebaut. Ein Reporter fasst zusammen: „In 33 Hoffnungshäusern leben fast 800 Geflüchtete und Deutsche zusammen. Die Mieten sind niedrig, 10 Stunden im Monat muss jeder mithelfen. Die Integration klappt besser als in anderen Projekten. Dank riesigem Kapital, einem smarten Konzept und pietistischer Tradition.“ Wenn der Name „Bar-nabas“ übersetzbar ist mit „Sohn des Trostes“, dann übersetzen wir den Namen „Tobias“ mit „Sohn der Hoffnung“.

Heute gibt es reiche Erben – wenige, aber zunehmend - die die Forderung erheben: „tax-me-now“, die also bewusst den vollen Steuersatz zahlen wollen. Im Amerikanischen boomen die Spenden-Galas, wir Europäer setzen eher auf eine demokratische Regulierung. Dabei sollten wir unsre ur-christlichen Ideale lauter in die Debatten einbringen, vom bedingungs-losen Grundeinkommen bis hin zu anderen guten Utopien. Amen

Liedvers

Kleine Münze Hoffnung, mir umsonst geschenkt, werde ich dich teilen, dass du Zinsen trägst, dass du wirst zur Gabe, die uns leben lässt, Reichtum selbst für alle, alle, die in Armut sind.

Text: Alois Albrecht; Musik: Ludger Edelkötter; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Der Segen Gottes beginnt in einer inneren Bewegung, die aber ins Tun übergeht. „Er geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.“ Mit dieser Liedzeile grüße ich herzlich – Euer Manfred Mielke